

# Zu Besuch mit lebensgrossen Tieren



**Portrait.** Mit lebensgrossen, aus Stoff gefertigten Tieren bietet die ehemalige Werklehrerin und jetzige Meeresbiologin Ursula Tschertter von Langendorf Begegnungen auf Augenhöhe an. Ihr geht es um Umweltbildung: sachlich, engagiert, spielerisch – aber ohne Mahnfinger.

«Funambule» heisst der auf der Postkarte abgebildete Zwergwal, der verspielt einen Ast auf seiner Schnauze balanciert. Diese habe ich von Ursula Tschertter zum Abschied nach unserem Gespräch geschenkt bekommen. Das Bild ist symbolisch für die ehemalige Werklehrerin, langjährige Walforscherin und jetzige Meeresbiologin.

In einem Zimmer ihrer heimeligen Wohnung in Langendorf bei Solothurn hängt ein lebensgrosses Zebra an der Wand. Es scheint zu leben, so exakt und naturgetreu ist das Wildtier aus verschiedenen Stoffen zusammengenäht. Es ist aber weit mehr als ein Wandschmuck. Ursula Tschertter stellt verschiedenste Tiere in Originalgrösse her, geht damit auf Reisen und hält Vorträge – natürlich auch in Schulen und Klassen. Die Tiere dienen als imposanter Blickfang, bringen die Schülerinnen und Schüler zum Staunen. In erster Linie aber will Ursula Tschertter Aufmerksamkeit wecken, den Blick der Kinder und Jugendlichen auf Dinge richten, die eher verborgen sind. Die wunderbaren Tiere sind Botschafter für umfassendere Anliegen. Tierarten wie Wal,

«*Ich möchte Kinder und Erwachsene sensibilisieren – ohne dogmatisch zu werden.*»

Delfin, Wolf und Bär aber auch Kuh und Schaf sollen helfen, bei Menschen die Faszination und den Respekt für die Natur zu wecken und eine Beziehung zu nah und fern lebenden Tierarten und ihren Lebensräumen zu schaffen. Die ehemalige Werklehrerin Ursula Tscherter verbindet ihren ersten Beruf mit ihrer langjährigen Berufung zur Umweltbildung. Vor rund zwanzig Jahren erfüllte sie sich ihren Kindheitstraum und nahm an einem Walforschungsprojekt in Kanada teil. Zurück im Binnenland Schweiz entwickelte sie interaktive Schulbesuche, um die beliebten Meeresbewohner erlebnisnah zu vermitteln. Dafür packt sie heute über ein Dutzend lebensgrosse Wale, Delfine und Haie in ihren Rucksack, reist per Zug zu den Kindern, und hängt die Tierarten im Schulzimmer – quasi ihrem Lebensraum – auf. Diese Begegnungen auf Augenhöhe, berühren nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene und selbst Wissenschaftler. Sie kreieren nachhaltige Erinnerungen, die hoffentlich bis ins Erwachsenenalter wirken.

Die Wale sind als «Flaggschiffart» die Tür, um das Interesse der Kinder zu gewinnen. Aber für Ursula Tscherter geht es in der Umweltbildung um viel mehr. «Ich möchte Kinder sensibilisieren und so zum aktiven Umwelthandeln anregen.» Zum Beispiel geht es ihr darum aufzuzeigen, dass ohne Schutz der Fischbestände auch Wal- und Delfinpopulationen nicht geschützt werden können,

dass Walschutz gesunde Nahrungsketten und Ökosysteme voraussetzt. Die Faszination, die beim Erleben der lebensgrossen Tiere ausgelöst wird, soll auf die Menschen überspringen und zusammen mit entsprechenden Informationen helfen, dass sie sich auch für den Schutz des Krills, der Fische und anderer Meeresbewohner einsetzen. «Meine Begeisterung soll zum Denken anregen», sagt die Meeresbiologin, die fast 20 Jahre Zwergwale in Kanada erforscht und vor Kurzem einen Master in Meeresbiologie abgeschlossen hat. Allerdings sei es schwierig, die Lücke zwischen der Begeisterung und dem Alltag zu schliessen. «Ich möchte Brücken schlagen, doch jeder und jede muss selber darüber gehen, das heisst, sich im persönlichen Alltag für die Umwelt einsetzen.»

Um ihre Botschaft weiterzugeben, bietet die Walforscherin seit vielen Jahren Schulbesuche zum Thema Wale und Delfine an. «Ich will nicht mit der 'grossen Kelle' anrichten, darum sind die lebensgrossen Tiere ideal.» Lehrpersonen können die Walforscherin für Schulbesuche engagieren oder das beliebte Unterrichtsmittel, den Walkoffer, mieten. Darin finden sich neben Stoffwalen viel Anschauungsmaterial wie Walbarte und – zahn und interaktive Spiele für die Volksschulstufe. Ausgehend von ihren Erlebnissen mit den Zwergwalen – die sie individuell identifizieren und beim Namen nennen kann – schlägt sie einen Bogen zu aktuellen Umweltproblemen wie dem

Fischkonsum oder der Abfallentsorgung. Für Schulbesuche, Projektwochen oder den Medienkoffer kontaktiert man Ursula Tscherter unter [utscherter@bluewin.ch](mailto:utscherter@bluewin.ch). Zusätzliche Informationen zum Walforschungsprojekt in englischer Sprache finden sich auf [www.ores.org](http://www.ores.org).

Im Moment ist Ursula Tscherter daran, eine weitere Idee umzusetzen. Nebst den Waltieren, möchte sie in Zukunft andere einheimische und global vorkommende Tiere wie Zebra, Wolf, Bär, Hirsch oder Vögel für die Umweltbildung anbieten. Dies im Rahmen eines gesamtschweizerischen Ausleihservices für lebensgrosse Tiere.

Ich habe eine unglaublich interessante Zeit mit Ursula Tscherter verbracht. Sie versprüht Energie, Offenheit. Sie schöpft aus einem grossen Reservoir an Wissen und Erfahrung. Und ich hatte nie das Gefühl, sie wolle mir etwas aufschwätzen, mir ein schlechtes Gewissen einreden. Nein, sie baut auf sensible Art und Weise Brücken, öffnet die Augen. Nur, auch ich muss selber – wie alle andern auch – das Wissen und Erlernte in meinem Alltag umsetzen.

Christoph Frey

[utscherter@bluewin.ch](mailto:utscherter@bluewin.ch), [www.ores.org](http://www.ores.org).

Zum Bild: Vor dem Zebra stehend trägt Ursula Tscherter buchstäblich ein Dutzend Tierarten auf ihren Händen.